



Die Burg Hohenklingen oberhalb von Stein am Rhein besitzt europäische Bedeutung.



Beim Ritterturnier in Schaffhausen fliegen die Lanzenfetzen...

Eine ritterlich-positive Zwischenbilanz

Acht von zwanzig Vorstellungen der Ritterspiele sind bis zum Wochenende durchgeführt worden – Zeit für eine Zwischenbilanz.

Das Publikum zeigte sich begeistert von den feurigen Kämpfen. Niemand hatte wohl erwartet, dass die Turnierreiter und die eine Turnierreiterin derart zur Sache gehen würden. In den Kämpfen ist nichts abgesprochen. Die Sieger in den drei Disziplinen, Lanzenkampf, Kolbenturnier und Helmzierabschlagen werden jedes Mal von neuem erkoren. Sogar zwei Unfälle ereigneten sich bisher. **Bertus Brokamp** hat einen Schlag auf seine Hand erwischt und muss einstweilen pausieren. Dramatisch sah es am Sonntagabend aus, als **Joram van Essen** mit blutüberströmtem Gesicht die Arena verlassen musste. Beim Helmzierabschlagen drang unglücklicherweise die Parierstange des gegnerischen Schwerts durch das Visier und schlug eine tiefe Platzwunde in die Stirn. Joram wurde von den Sanitätern auf dem Platz mit Druckverband verbunden, und die Wunde wurde anschliessend in den Spitälern Schaffhausen genäht. Erfreulicherweise wird der bisher erfolgreichste Taktiker in der Reiterschar ab Dienstag auch wieder mitkämpfen können.

Gross ist auch das Medieninteresse. Nebst der schreibenden Presse und Radio Munot berichteten auch die Tagesschau SRF sowie lokale Fernsehstationen wie das Schaffhauser Fernsehen und Tele Top. Aus Deutschland werden das SWR Fernsehen und das Bayerische Fernsehen grosse Reportagen produzieren und spätestens am Dienstag ausstrahlen. Tele D hat am Freitag die ganz Schau mit vier Kameras aufgezeichnet.

Als Veranstalter ist das Museum zu Allerheiligen auch mit dem Publikumsaufmarsch sehr zufrieden. Trotz schlechten Wetters wurde in den ersten acht Vorstellungen eine Auslastung von 68 Prozent erreicht. Die Nachmittagsvorstellungen am Samstag und Sonntag waren restlos ausverkauft. Mit der kommenden Schönwetterphase dürfte der Break-even-Punkt schon bald erreicht sein. Noch hat es für alle kommenden Vorstellungen Tickets. Das dürfte sich aber bald ändern.

Peter Jezler

Direktor Museum zu Allerheiligen



Zu Besuch bei Turnierrichter Caspar von Klingenberg

Zusammen mit ihren Turnierrittern und natürlich auch Chronist **Pero Tafur** besuchten Junker **Peter Jezlero von Allerheiligen** und Ritter **Ursus Hunzsieger von Kulturreferenden** heute Montag den edlen Turnierrichter **Caspar von Klingenberg** (Wolfgang Krischke) und dessen Gattin **Margarethe-Christin** (die man nie zu grüssen vergessen sollte, wenn man Turniersieger werden möchte). Dies stellte eine gleichermassen anspruchsvolle wie attraktive Zeitreise dar, denn gestartet war man im Jahr 2014 mit Unterstützung der Verkehrsbetriebe Schaffhausen. Nach einem Picknick führte **Curtius Baentelius** die Gäste durch die 2005 bis 2007 vorbildlich restaurierte Burg Hohenklingen. Während es Tausende von Burgruinen gibt und Hunderte von Burgen, die im Barock und in der Romantik umgebaut worden sind, gibt es nur ganz wenige, die ihren mittelalterlichen Charakter bewahrt haben. In ihrem einzigartigen Zustand besitzt deshalb die Burg Hohenklingen europäische Bedeutung. Nach einem zumutbaren Fussmarsch hinunter nach Stein am Rhein fuhren die Ritter auf den Spuren der 1436 aus Konstanz kommenden Edlen der **Gesellschaft zur Katz** rheinabwärts gen Schaffhausen. Am Dienstag dürfen die nächsten Turniere gehalten werden.

DAS KOMMT MIR SPANISCH VOR, heute:

Sich aufs hohe Ross setzen – Ross und Reiter nennen

Der Schaffhauser Mundartdichter Albert Bächtold schreibt in „De goldig Schmid“ (1942/1974): *Da ischt jo en aalte Witz, wän en Bättler ufs Ross chunnt, riit er verflüechter weder en Härr.* Ob sich der Bettler tatsächlich zum neureichen Emporkömmling entwickelt hat oder nur als Möchte-Gern der Welt etwas vorspielt, muss von Fall zu Fall entschieden werden, aber Bächtold hat sicher ganz bewusst auf die mittelalterliche Redewendung angespielt. Und auch von Dörflingen, das heuer seine Ersterwähnung vor 750 Jahren feiert, kennen wir eine in diese Richtung zielende Redewendung: *S bricht mänge s Gnick*, wissen die Reiatemer, *wän er uff zwaa Röss wott riite.*

Das Pferd ist seit jeher ein Standessymbol. Nur ein Reicher konnte sich eines leisten, während sich die einfacheren Leute mit Esel und Ochs begnügen mussten (wie das nur schon unschön klingt: *Esel, du, Ochse!*). Darüber hinaus benutzte die Obrigkeit das Pferd nicht nur, um sich bequem von Ort zu Ort zu begeben, sondern auch, um ihre gehobene Stellung zu betonen. Der Adlige ging möglichst nicht zu Fuss, sondern ritt zu Pferde. Hatte er sich erst *auf das hohe Ross gesetzt*, konnte er von dort oben gut, das heisst *hochtrabend* auf die Untertanen herabblicken. Diese – Bettler gleichsam – wollten auch einmal *hoch zu Ross* sitzen und wurden *aufsässig*. Das ist auch in der Gegenwart oft noch so, wobei, ehrlich gesagt, das Herz nicht immer für die Ritter von heute schlagen sollte

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat das Automobil das Pferd als Statussymbol abgelöst, und man vergleicht die Ritter mitunter mit den Formel-1-Piloten. Darauf muss zurückgekommen werden. Ein anderes Mal. Denn im goldenen Schmid finden wir noch eine weitere spannende Mundartstelle: *Die täätid gschieder au Beeri pflanze statt däne Räbe, wo all Ritt verfrüured und nüüt weder Arbet und Chöschte gänd.* Ritt in der Bedeutung von Augenblick. Das musste einfach notiert sein, auch wenn nachher der Bogen zurück in die Ritterszeit nicht leicht fällt. Drum machen wir die Rückkehr gleich noch unmöglicher und geben heiratswilligen Damen einen Mundarttipp aus Wilchingen: *Taarsch es nid z lang riitere, susch bliibt der am Änd de Gröbscht.* Wer beim Aussuchen des Heiratskandidaten zu lange aussieht (wie man es mit Körnern, Nüssen und Steinen macht), steht zuletzt mit langem Gesicht da. Aussehen egal, wenn er nur reich ist, auf dass sie sich leichter aufs hohe Ross setzen kann.

Gilt es, klare Angaben zu machen, so fordert man, *Ross und Reiter* zu nennen. Das ist zu Beginn eines jeden Ritterturniers die Sache des Herolds (*Hans Ingeram* vg. Pascal Holzer). Er identifiziert und benennt die Ritter, die sich in ihren Rüstungen nur durch ihre Wappen unterscheiden, mittels eigens angefertigten Wappenrollen. Weil die Ritter in hohem Masse von der Leistungsfähigkeit ihrer Streitrosse abhängig sind, wurden stets auch die Namen der Pferde genannt: Ross und Reiter eben. In Schaffhausen, wo man sich in den verschiedenen Rassen kaum mehr auskennt, werden nicht die Namen der Rosse ausgerufen, sondern die Herkunft mit ihren typischen Fähigkeiten genau erklärt. **Alphons von dem Einhorn**

TRATSCH UND KLATSCH VOM GETRÄNKESTAND, heute:

Gelungene Spontanaktion für die Mitglieder des Museumsvereins

Soll niemand sagen, die Mitglieder des Museumsvereins würden ihre Mails nicht anschauen und könnten nicht schnell reagieren. Innert Kürze haben wir von verschiedener Seite Unterstützung für unseren Getränkeverkauf zugesichert erhalten – bereits im Einsatz standen bis jetzt neben **Nicole Werner** auch **Marthi Schlatter**, **Edith Ullmann** sowie die Vorstandsmitglieder **Marlise Wunderli** und **Willi Bächtold**. Und auf unser Sonderangebot, das Sonntagsabendritterturnier für zehn Franken pro Person besuchen zu können, reagierten 21 Personen. 210 Franken – damit scheint die Gefahr eines Defizits beim Ritterturnier endgültig gebannt (siehe dazu vor allem die Zwischenbilanz von Peter Jezler).

Schleitheim feiert Jubiläum

Von **Willi Bächtold** während des Getränkeschleppens erfahren: Der von ihm präsierte Verein für Heimatkunde Schleitheim wird am 22. August jubilierende 125 Jahre alt. Er zeichnet für das Museum Schleitheimertal verantwortlich und ist damit wohl als der älteste Museumsverein der Region Schaffhausen zu bezeichnen. Die Vereinsgeschichte wird in einer Sonderausstellung aufgearbeitet.

Gedenkanlass Erster Weltkrieg

Am Samstag, 2. August, organisieren das Museum im Zeughaus, Präsident **Martin Huber**, und die Kantonale Offiziersgesellschaft Schaffhausen, Präsident Oberstlt i Gst **Rico Randegger** den Gedenkanlass 100 Jahre Erster Weltkrieg. Nach einer Kranzniederlegung in der Altstadt um 10 Uhr werden an der Feier im Museum im Zeughaus ab 11 Uhr Regierungsrätin **Rosemarie Widmer Gysel**, Korpskommandant **Dominique Andrey**, Kommandant Heer, Staatsarchivar **Roland E. Hofer** sowie **Ernst Willi** vom Museum im Zeughaus das Wort ergreifen. Zugänglich ist natürlich auch die Sonderausstellung Mobilmachung – die Mobilisierungen der Schweizer Armee seit 1792.

CETERUM CENSEO, heute:

Wir treffen uns am Pfalzhoffest

Zwar gilt unsere Konzentration im Moment voll und ganz dem Ritterturnier, doch nach den Sommerferien geht es am **Freitag, 15. August, ab 18 Uhr** bereits wieder mit dem traditionellen Pfalzhoffest weiter. Merken Sie sich das Datum vor. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich frühzeitig anzumelden. Anmeldungen sind zu richten an marlisewunderli@shinternet.ch